

Jesus, Zachäus und der Maulbeerfeigenbaum

GreifBar+ 712, Lukas 19,1-10

Prediger: Dennis Gelinek

Lukas 19,1-10

1 Jesus kam nach Jericho; sein Weg führte ihn mitten durch die Stadt. 2 Zachäus, der oberste Zolleinnehmer, ein reicher Mann, 3 wollte unbedingt sehen, wer dieser Jesus war. Aber es gelang ihm nicht, weil er klein war und die vielen Leute ihm die Sicht versperrten. 4 Da lief er voraus und kletterte auf einen Maulbeerfeigenbaum; Jesus musste dort vorbeikommen, und Zachäus hoffte, ihn dann sehen zu können. 5 Als Jesus an dem Baum vorüberkam, schaute er hinauf und rief: »Zachäus, komm schnell herunter! Ich muss heute in deinem Haus zu Gast sein.« 6 So schnell er konnte, stieg Zachäus vom Baum herab, und er nahm Jesus voller Freude bei sich auf. 7 Die Leute waren alle empört, als sie das sahen. »Wie kann er sich nur von solch einem Sünder einladen lassen!«, sagten sie. 8 Zachäus aber trat vor den Herrn und sagte zu ihm: »Herr, die Hälfte meines Besitzes will ich den Armen geben, und wenn ich von jemand etwas erpresst habe, gebe ich ihm das Vierfache zurück.« 9 Da sagte Jesus zu Zachäus: »Der heutige Tag hat diesem Haus Rettung gebracht. Denn«, fügte er hinzu, »dieser Mann ist doch auch ein Sohn Abrahams. 10 Und der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.«

Liebe Gemeinde,

erinnert Ihr euch noch an eine Zeit da gab es Versammlungen von Menschen... so ganz ohne Teilnehmerlisten, keine Abstände, keine Masken (abgesehen vom Karneval und Halloween...).

Theater, Konzerte, Fussballspiele, Straßen Feste....

Ja das waren noch Zeiten... Aber ich schweife etwas ab.

Eine Sache die diese Ereignisse gemein hatten, war, dass sie für kleine Menschen lange nicht so schön waren. Der Blick auf die Schultern und Hinterköpfe der Vorderleute, ist lange nicht so toll wie ein guter Blick auf den Popstar vorne auf der Bühne.

Ein Mensch der diesen Schulterblick bei Ereignissen gewöhnt war, ist unser Zachäus, einer der Akteure unseres Bibeltexts.

Er war ein klein gewachsener Mann. Er war zwar der oberste der Zöllner, aber in Menschenmengen nutzte ihm das wenig. Er war reich und hatte Einfluss, aber angesehen war er niedrig.

Zöllner waren unbeliebt. Sie trieben Steuern und Zölle für die Römer ein und hatten genug Macht eben noch etwas mehr für sich rauszuschlagen. Wer nicht zahlen wollte wurde bestraft.

Die Römer sahen sie als einfache Handlanger, die Juden sahen sie als Verräter, und die Religiöse Elite, waren sie dazu noch Sünder.

So stand also Zachäus nicht nur seiner Größe wegen, etwas verlassen da.

Als er aber hörte, dass dieser Jesus, ein Wanderprediger, in der Stadt war wollte er sich das nicht entgehen lassen. Aber als er zur Straße kam, in der Jesus lang kommen sollte, standen die Leute schon so eng beieinander, dass weder durchkommen noch durchblicken möglich war.

Aber statt sich davon entmutigen zu lassen blickte er sich um. Am Wegesrand stand ein Maulbeerfeigenbaum. Nicht besonders hoch, aber hoch genug um über die Menge zu gucken. Dicht belaubt, mit gerade noch genug Sichtfreiheit um heraus schauen zu können. Etwas knochig gewachsen, so dass auch er da rauf klettern konnte.

So kletterte er hinauf und wartete auf Jesus

Was hat Zachäus da hinaufgetrieben? Warum hat er sich nicht einen anderen Weg gesucht? Was war so wichtig, dass er gar nicht groß nachdachte darüber wie er Jesus sehen könnte? Es war doch „nur“ ein Wanderprediger...

Wenn ich mir Zachäus vorstelle, kleingewachsen mit etwas mehr Bauchfülle, wie er versucht da auf den Baum zu Klettern, mit seinen langen Kleidern, ist das kein besonders würdevoller Anblick. Was bewegte ihn dazu?

Zachäus sehnte sich danach einmal als Mensch gesehen zu werden, nicht als Zöllner, Verräter, oder Sünder. Die Geschichten die Ihm erzählt worden sind von diesem Jesus, weckten in ihm die Hoffnung, dass dieser Anders sein könnte. So anders, dass auch die Menschenmenge ihn nicht davon abhalten könne diesen Jesus zu sehen.

Als Jesus nach Jericho hinkam scharten sich schon die Menschen um ihn. Menschen die ihn „einmal“ sehen wollten, Schriftgelehrte mit den wichtigen Fragen, Menschen die hofften Hilfe oder Heilung zu erhalten, und andere die nur um des Schauspiels wegen dazukamen. Er kannte das schon, aber Heute war er nicht ihretwegen hier. Er schritt voran wohlwollende Worte sprechend. Er ging weiter, immer mit dem Blick auch über die Menge hinaus. Er zog weiter, bis er ihn erblickte. Den Mann im Maulbeerfeigenbaum.

Der Augenblick, als sich ihre beiden Blicke treffen, war etwas Besonderes. Nicht weil die Zeit stoppte und im Hintergrund ein schnulziges Lied abspielte, sondern weil beide davon überrascht wurden. Jesus, weil er die tiefe ehrliche Sehnsucht verspürte, die Zachäus zu ihm trieb, aber auch dessen tiefe Schuld und Gebrochenheit. Zachäus auf der anderen Seite konnte es nicht fassen, dass dieser Jesus ihn anblickte, nein, dass er ihn wirklich sah. Nicht nur ein kurzer Blick im Vorbeigehen, sondern so ein echtes und wirkliches Ansehen. Er war so überrascht, dass er fast den halt verlor. Als er sich wieder gefangen hatte wäre er vor Schreck fast wieder gefallen, denn Jesus stand am Fuße des Baums.

„Komm herab,“ rief ihm Jesus zu „Heute will ich bei dir den Abend verbringen.“

Die Worte trafen Zachäus wie ein Blitz, er konnte es kaum glauben. Halb klettert halb sprang er vom Baum. Er hörte im Hintergrund noch das Murren der Menge, aber das zählte nicht mehr für ihn. Als nächstes hörte er sich sagen, dass „er die Hälfte seines Reichtums den Armen gibt und die Menschen die er betrogen hat das Geld vierfach zurückgibt.“ Es klang

verrückt, aber irgendwie fühlte es sich für ihn genau so richtig an, vielleicht zum allerersten Mal.

In diesem einem Augenblick hat sich für Zachäus Alles verändert. Jesus begegnete ihm da wo er war und nur mit seiner Zuwendung veränderte sich Zachäus Leben.

Tolle Geschichte oder?

Ich frage mich nur mit wem ich mich identifizieren soll? Zachäus? Ein Korrupter Beamter, der auf überraschende Weise zu Jesus findet? Oder die Namenlose Masse, die sich um Jesus schart und Zachäus den Blick verperrt? Die religiöse Elite die darüber Murrts das Jesus Zeit mit dem Sünder verbringt?

Wie stehts um euch? Habt ihr wen gefunden?

Einen Identifikationspunkt habe ich noch nicht benannt und zwar den Baum, den knochigen Maulbeerfeigenbaum.

Es scheint als ob der Baum doch keine besonders gute Identifikationsfigur wäre, aber wie geht die Geschichte aus, wenn der Baum nicht dasteht? Oder statt dem Maulbeerfeigenbaum ein Baum der sich nicht so leicht vom kleinen Zachäus erklettern lässt? Wir würden diese Geschichte vielleicht nie zu hören bekommen, denn statt Jesus zu sehen, dreht Zachäus frustriert ab. Statt das sich sein Leben komplett ändert, geht er zurück zu seiner Zollstation um mehr Geld einzutreiben als ihm zusteht.

Der Baum gibt die Möglichkeit, dass die Begegnung zwischen Jesus und Zachäus stattfinden kann!

Dieser Gedanke half mir die Geschichte in neuem Licht zu sehen. Zachäus brauchte an dieser Stelle kein Wunder um Jesus zu sehen, sondern es reichte ihm ein Baum um die Perspektive zu wechseln. Der Baum leistete nichts Besonderes, er war nur die Trittleiter für Zachäus.

Als Christ wünsche ich mir oft die Person zu sein, die andere zu Jesus bringt. Die durch Wort oder Tat den Unterschied macht. Aber meist macht daraus meine Vorstellung eine besonders tolle Aktion daraus, Rettung in der Not, das super tiefgehende Gespräch, die perfekte Predigt nach der sich das Volk bekehrt... ihr wisst schon so ganz demütige Gedanken. Der Maulbeerfeigenbaum zeigt aber wie es anders geht. In Jesus Nähe sein und bei Bedarf anderen gestatten an uns hochzuklettern um den freien Blick auf Jesus zu haben.

Denn es kann auch anders kommen. Als Christen gehören wir ja mehr zu den religiösen Insidern, oder denen die sich nahe um Jesus scharen. Wir wollen ja schließlich mehr von Jesus sehen. Sind wir als Christen in manchen Situationen ein Hindernis für andere die versuchen einen Blick auf Jesus zu ergattern?

Der Maulbeerfeigenbaum in seinem dienstbaren Verhalten, scheint aber Zachäus genau das zu geben, was ich mir auch von mir selbst erwünsche. Nämlich die Begegnung mit Jesus für andere möglich machen.

Bevor jemand denkt ich schlage vor sämtliche evangelistische Arbeit einzumotten und nur noch Maulbeerfeigenbaum zu spielen, kann ich euch beruhigen. Denn so wie es dieser spezielle Weg war den Zachäus zu Jesus geführt hat, so gibt es viele andere die anders sind, die eben andere Angebote und Herangehensweisen brauchen. Ich schöpfe nur Mut aus dieser Geschichte, dass selbst wenn ich gerade nichts Besonderes zu sagen habe, und wenn ich nur

wie ein Statist mich fühle, kann jemand, wie in diesem Fall Zachäus, mich nutzen um einen besseren Blick auf Jesus zu ergattern.

Die Erzählungen von den Gemeindegliedern, die hier im Viertel wohnen, untermalen das für mich immer wieder eindrücklich. In diesen vielen, manchmal ganz alltäglichen Begegnungen, kann Jesus Menschen berühren. Kann unser „da Sein“ den Unterschied machen.

So hoffe ich für uns individuell, als auch als Gemeinde, dass wir immer weiter zu Jesus hinstreben, versuchen ihm nahe zu sein, aber dabei nicht die Menschen aus dem Blick verlieren, die vielleicht noch weiter hinten stehen und scheinbar nicht ins Bild passen.

Denn Jesus sagt selbst, dass er gekommen ist das Verlorene zu suchen und zu retten. Er ist der Ort an dem Veränderung stattfindet. Er sammelt die gebrochenen, die Außenseiter, die Zöllner und eben auch uns.

So lasst uns mehr sein wie Zachäus, der auf unbequeme Bäume klettert um Jesus zu sehen, und mehr sein wie der Maulbeerfeigenbaum, um anderen bereit zu stehen bei Ihrer Suche nach Jesus.

Und wenn die Gemeinde dem zu stimmt, ruft sie mit mir

AMEN